

Mein DaF-Praktikum im Zeichen von Corona



Bericht

über den Stipendiaufenthalt unter der AKTION Österreich – Tschechische Republik an der Masaryk Universität in Brno im Sommersemester 2020

Name: MMag.^a Susanne Fraczek
Heimatuniversität: Universität Wien
Zieluniversität: Masaryk Universität, Brno
Zielinstitut: Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Fakultät
Aufenthaltsdauer: 17.02. - 14.06.2020



Die Vorgeschichte.....	2
Der Beginn - vier Wochen in Brno	3
Anreise, Unterkunft und öffentlicher Verkehr.....	3
Die Pädagogische Fakultät und das Institut für deutsche Sprache und Literatur	4
Organisatorischer Rahmen	6
Hospitationen und Unterricht.....	7
Die Wendung - COVID 19	8
Der weitere Verlauf - zwölf Wochen im Home-Office in Wien	8
Distance teaching	9
Distance learning	11
Mein Resümee	12

Meinem Bericht voranstellen möchte ich ein großes Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen an der Pädagogischen Fakultät / am Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur für die herzliche Aufnahme, die gute Zusammenarbeit on- und offline, die Möglichkeit für Hospitationen, die vielfältige Unterstützung, interessante Gespräche, nette Kaffee- und/oder Mittagspausen, die angenehme Schreibtisch- bzw. Zimmernachbarschaft, praktische Hilfestellungen, wertvolle Tipps für das Leben in Brno und vieles mehr, namentlich an:

Prof. PhDr. Věra Janíková, Ph.D., Mag.a Johanna Dalsant, Mgr. Helena Hradílková, PhDr. Mgr. Vojtěch Štílec, Mgr. Pavla Marečková, Ph.D., Mgr. Jana Veličková, Mgr. Bc. Adéla Straková, Mgr. Ing. Petr Pytlík, Ph.D., PhDr. Hana Peloušková, Ph.D., Mgr. Barbora Kousalová, Roland Anton Wagner, M.A., Ph.D., PhDr. Alice Brychová, Ph.D., Helena Rytířová, Mgr. Radek Pospíšil.

Die Vorgeschichte

Den Ausgangspunkt für meine Bewerbung um die DaF-Praktikumsstelle an der Masaryk Universität in Brno stellte eine Information von Prof. Renate Faistauer dar, die ich im September 2019 von ihr als wissenschaftlicher Leiterin des Zertifikatskurses "Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) unterrichten" am Postgraduate Center der Universität Wien erhielt. Darin teilte sie uns - den TeilnehmerInnen des zweiten Jahrgangs des Zertifikatskurses - mit, dass die DaF-Auslandspraktika unter der AKTION Österreich-Tschechien erstmalig auch für AbsolventInnen unseres Kurses offenstehen.¹ Diese Möglichkeit, meine in der einjährigen berufsbegleitenden Ausbildung erworbenen Kenntnisse zeitnah in der Praxis umsetzen und dies mit einem Auslandsaufenthalt in Tschechien verknüpfen zu können, hat mich sofort angesprochen. Noch in der Abschlussphase des Kurses entschloss ich mich zur Bewerbung um die Praktikumsstelle in Brno, da mir zum einen der gute Ruf der Masaryk Universität bekannt war und ich zum anderen Brno und Mähren schon

¹ Das gleiche galt auch für die AKTION Österreich-Slowakei und die AKTION Österreich-Ungarn, siehe <https://oead.at/en/projects/international-cooperations/bilateral-aktionen-slovakia-czech-republic-hungary/>.

seit langem besser kennenlernen wollte (zumal es in meiner Familiengeschichte eine Verbindung zur Region gibt). Als zweite Präferenz führte ich in meiner Bewerbung die Westböhmische Universität in Pilsen an, auch dort hätte ich mir einen Praktikumsaufenthalt gut vorstellen können. Neben der Chance, wichtige DaF-Unterrichtserfahrung zu sammeln, war für mich auch die Umsetzung eines lang gehegten Vorhabens, nämlich Grundkenntnisse der tschechischen Sprache zu erwerben, Motivation für die Bewerbung um das Praktikum.

Nach Ende der Bewerbungsfrist am 30. Oktober 2019 erfolgte ein mehrstufiges Vergabeverfahren im Rahmen der AKTION, das Mitte Dezember in der erfreulichen Nachricht über die Zusage des Stipendiums durch das Dům zahraniční spolupráce (DZS) / Haus für internationale Zusammenarbeit in Prag resultierte. Über Vermittlung von Prof. Faistauer nahm ich sodann Kontakt mit Prof. Věra Janíková, Institutsvorständin für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Fakultät der Masaryk Universität, auf, die - quasi als nettes Weihnachtsgeschenk - die Betreuungsübernahme bestätigte. Durch die Feiertage schien allerdings der formale Prozess zwischen den verschiedenen Instanzen und Institutionen etwas gehemmt worden zu sein, so dass ich die Information über die offizielle Annahmestätigung durch die Masaryk Universität erst Ende Jänner 2020 erhielt. Glücklicherweise hatte die in Aussicht stehende längere Abwesenheit mit meinem Arbeitgeber in Wien schon davor klären können. Die formellen Unterlagen zu meinem Stipendienaufenthalt bekam und retournierte ich sodann in der ersten Februarhälfte, womit meiner Übersiedlung nach Brno und der Aufnahme des Praktikums am 17. Februar nichts mehr im Wege stand.

Der Beginn - vier Wochen in Brno

Anreise, Unterkunft und öffentlicher Verkehr

Die öffentlichen Verkehrsverbindungen zwischen Wien und Brno sind sehr gut ausgebaut, man kann entweder mit Bahn (1,5 Stunden Fahrtzeit mit ÖBB und Regiojet) oder Bus (ca. 2 Stunden mit Regiojet, Flixbus und weiteren Buslinien) mehrmals täglich an- und abreisen. Mit dem Auto benötigt man - wenn man in Tschechien nicht über die mautpflichtige Autobahn fährt - ebenfalls ca. 2 Stunden. Informationen zum etwas komplexen Parksystem, inkl. Zonen und Gebühren, finden sich hier: <https://www.parkovani.vbrno.cz/> (auch auf Deutsch).

Bereits in den Wochen vor dem Beginn des Praktikums war ich in regelmäßigem E-mail-Kontakt mit Prof. Janíková und der OeAD-Lektorin am Lehrstuhl Mag.^a Johanna Dalsant, die mir netterweise eine Reihe von Fragen beantworteten und auch anboten, bei der Unterkunftssuche behilflich zu sein. Ich hatte mich entschlossen, die Möglichkeit einer Unterbringung in einem Studierendenheim oder Gästehaus der Masaryk Universität nicht in Anspruch zu nehmen, sondern eine Privatunterkunft zu suchen. Dafür bot mir die Website des Brno Expat Centre (<https://www.brnoexpatcentre.eu>) und die dortigen Tipps für die Wohnungssuche gute Ansatzpunkte. Schließlich wurde ich auf der Plattform Flatio für die kurz- und mittelfristige Anmietung von möblierten Wohnungen (<https://www.flatio.com>) fündig. Als Vorteil dieser Plattform sah ich die Tatsache, dass das in Brno ansässige Unternehmen den guten Zustand der Wohnungen garantiert und den Vertragsparteien einen Standard-Mietvertrag zur Verfügung stellt, der online vor der Buchung einsehbar ist. Zeitlich musste ich den Mietvertrag bereits abschließen, bevor ich die offizielle Annahmestätigung durch die Masaryk Universität und in Folge das formelle Stipendiumsuerkennungsschreiben vom DZS erhielt, tat dies aber im Vertrauen darauf, dass der Formalprozess rechtzeitig zu einem positiven Abschluss kommen würde - was ja auch der Fall war.

In der nahe des Stadtzentrums gelegenen Wohnung habe ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt, die Kommunikation mit dem Vermieter lief unkompliziert und auch die polizeiliche Anmeldung

wurde von ihm als Unterkunftgeber prompt erledigt. Als sehr praktisch erwiesen sich die nahen Einkaufsmöglichkeiten und dass ich sehr vieles fußläufig erledigen konnte, wodurch ich innerhalb kurzer Zeit die Stadt besser kennenlernte. Außerdem befand sich ein paar Minuten von meiner Wohnung entfernt ein Knotenpunkt des Straßenbahnnetzes, von wo aus ich mit der Linie 2 in ca. 15 Minuten zur Pädagogischen Fakultät (5 Stationen entfernt, etwas außerhalb des Zentrums am Ufer des Flusses Svartka gelegen) gelangen konnte.

Das sehr gute öffentliche Verkehrssystem in Brno besteht aus Straßenbahnen, Bussen und Omnibussen. Genauere Informationen sind auf den Internetseiten der städtischen Verkehrsbetriebe (<https://www.dpmb.cz> - Tschechisch) sowie des Verkehrsverbunds der südmährischen Region (<https://www.idsjmk.cz> - Tschechisch und Englisch) erhältlich. Dort findet sich auch eine Übersicht der Fahrkartenpreise (<https://content.idsjmk.cz/cenik/CenikEN.pdf>), woraus sich die Verfügbarkeit von Monats-, Quartals- und Jahreskarten für Studierende unter 26 Jahren ergibt. Da diese für mich altersbedingt nicht mehr in Betracht kamen und ich viel zu Fuß unterwegs war, habe ich für den Weg zur und von der Universität stets Einzelfahrscheine um CZK 20,- (ca. EUR 0,80) gekauft, was an den gelben Automaten bei größeren Haltestellen möglich ist (Tipp: gleich ein paar Fahrscheine auf Vorrat kaufen, da es unmittelbar bei der Pädagogischen Fakultät keinen Automaten gibt).

Die Pädagogische Fakultät und das Institut für deutsche Sprache und Literatur

Die **Pädagogische Fakultät** der Masaryk Universität widmet sich in erster Linie der Ausbildung von Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarstufe. Sie besteht aus 22 Instituten, verfügt über 370 Angestellte und hat 4800 Studierende (Stand Juli 2020).² Die Fakultät befindet sich gut erreichbar an der Adresse Poříčí 7 (an der gleichnamigen Straßenbahnhaltestelle), in der Nähe des Verkehrsknotenpunktes Mendlovo náměstí. Sie besteht aus einem alten und einem neuen Gebäude, die mit einander verbunden sind, wobei man die Fakultät über den neuen Teil betritt. Dort ist auch, verteilt auf das 4. und 5. Stockwerk, das Institut für deutsche Sprache und Literatur angesiedelt.

Das **Institut** wird von Prof. Věra Janíková als Lehrstuhlinhaberin geleitet und umfasst per Juli 2020 insgesamt 15 MitarbeiterInnen, darunter 12 pädagogische Angestellte, zu denen weitere 6 nicht-angestellte Unterrichtende hinzukommen.³ Alle Institutsangehörige, die ich während meines Praktikums kennenlernen durfte, haben mich sehr freundlich und zuvorkommend aufgenommen. Trotz hohen Arbeitspensums hatten sie stets ein offenes Ohr für mich und halfen mir sehr dabei, mich in meiner Position zurecht zu finden. Insgesamt konnte ich beobachten, dass am Institut ein sehr gutes, kooperatives Arbeitsklima herrscht, was sich auch in gemeinsamen Mittagspausen mit einigen Kollegen und Kolleginnen in den (empfehlenswerten) Lokalen der Umgebung oder im netten kleinen Im-



² Siehe Fakultätswebsite <https://www.ped.muni.cz/en>. Der Web-Auftritt der Fakultät wurde im Sommersemester neu gestaltet, sodass derzeit sowohl diese neue Website als auch die alte (<https://old.ped.muni.cz>) online sind.

³ Siehe <https://www.ped.muni.cz/en/en-about-us/organisation-structure/413000-deptof-german-language/statistics>. Detailliertere Informationen zu den Tätigkeitsbereichen des Instituts finden sich auf der „alten“ Website, auf die verlinkt und die weiter aktualisiert wird: <https://old.ped.muni.cz/katedry-a-instituty/nemecky-jazyk-literatura/aktuality>.

biss im Untergeschoß äußerte.

Die Lehramtsstudierenden am Institut absolvieren entweder ein Vollzeitstudium („Präsenzstudierende“, die Montag bis Donnerstag Unterricht haben) oder studieren berufsbegleitend („Kombistudierende“, die geblockten Unterricht am Freitag (manchmal auch Samstag) mit Heimstudium kombinieren). Hinzu kommt, dass das Institut auch Deutsch-Sprachkurse für Studierende aller Fakultäten anbietet, daher gibt es auch viele AnfängerInnengruppen.

Die **Unterrichtsräume**, die vom Institut benützt werden und die ich kennengelernt habe, befinden sich alle im neuen Gebäudeteil und sind sehr gut ausgestattet. Es steht überall ein Computer mit Internetverbindung und Beamer zur Verfügung, zu deren Bedienung ich anfangs allerdings etwas



Unterstützung brauchte. Die Tische sind meist in U-Form angeordnet und die Räume in der Regel groß genug. Etwas weniger Platz gab es in den AnfängerInnenkursen, aber selbst da war es noch möglich, Aktivitäten mit Bewegung umzusetzen. Die Räume in den oberen Geschossen des Gebäudes sind sehr freundlich und hell, manche verfügen über eine Aussicht auf die Burg Špilberk und die St.-Peter-und-Paul-Kathedrale, wie auf dem nebenstehenden Foto erkennbar. Ein im Untergeschoß befindlicher Unterrichtsraum ist bei den Unterrichtenden nicht beliebt, da er nur über kleine

Oberlichtfenster verfügt, durch die nicht besonders viel Tageslicht hereindringt. Dieser Raum ist nicht ideal (auch weil er etwas Einengendes an sich hat), doch auch dort kann Unterricht gut gelingen, wie ich feststellen konnte.

Was meinen **Arbeitsplatz** anbelangte, war es für mich beim Einstieg von Vorteil, dass ich in der ersten Woche am Schreibtisch einer erkrankten Kollegin im 5. Stock arbeiten konnte und mich dadurch mit Fragen direkt an die beiden anderen anwesenden Kolleginnen wenden konnte. Danach teilte ich mir einen Schreibtisch im „DoktorandInnen-Zimmer“ im 4. Stock mit einer Kollegin, die nur mittwochs ans Institut kam, was auch insofern problemlos war, da die beiden anderen Schreibtische in diesem Raum nicht oder wenig benutzt wurden und daher ein Ausweichen meinerseits möglich war. Somit konnte ich die meiste Zeit konzentriert arbeiten, hatte aber doch ab und zu die Möglichkeit für eine Unterhaltung mit meinen „Zimmergenossen“. Die Ausstattung des Arbeitsplatzes war ebenso gut wie die Aussicht auf den Fluss Svartka und ich habe mich in dem Büro, zu dem ich auch einen eigenen Schlüssel bekam, sehr wohl gefühlt.



Organisatorischer Rahmen

In der ersten Woche des Praktikums war ich, unterstützt durch OeAD-Lektorin Johanna Dalsant, mit einigen organisatorischen Angelegenheiten beschäftigt. Zunächst stand ein Termin im **Auslandsbüro** der Fakultät bei Mgr. Radek Pospíšil auf dem Programm, um den Zugang zum Information System (IS) der Universität zu erhalten, die Ausstellung eines Studierendenausweises (gültig auch als Bibliotheksausweis und Schlüssel-Chipkarte für die Unterrichtsräume) zu veranlassen sowie die Auszahlung des Stipendiums zu klären.⁴ Für das IS und den Ausweis war die Anfertigung eines Fotos durch die Universitätsinformatikabteilung (im Gebäude auf der Titelseite am Komenského náměstí) erforderlich; für den Ausweis musste ich dann einige Tage später noch im Büro für Finanzen CZK 120,- begleichen.

Johanna Dalsant zeigte mir auch gleich zu Beginn meines Praktikums die **Fakultätsbibliothek**, die sich zwei Häuserblocks vom Fakultätsgebäude entfernt auf Poříčí 538/31 befindet.⁵ Ich war beeindruckt von der modernen Ausstattung, der angenehmen Atmosphäre und der Freundlichkeit der Angestellten. Auch konnte ich einen kleinen Eindruck von der guten Sortierung, was den Bereich DaF betrifft, gewinnen und habe gleich (mit der Hilfe von Johanna, da ich ja noch keinen Bibliotheksausweis besaß) ein paar Lehrwerke ausgeliehen. Leider sollte dies der einzige Besuch meinerseits in der Bibliothek bleiben.

Etwas herausfordernd gestaltete sich anfangs die Orientierung im **Information System (IS)** hinsichtlich seiner Funktionsweise und Logik sowie in den darüber verfügbaren online-tools. Hier möchte ich mich bei Mag.^a Johanna Dalsant sowie Lektorin Mgr. Helena Hradílková (eine wahre IS-Koryphäe) für die Einführung und fortwährenden Tipps herzlich bedanken. Ich wurde bei den Lehrveranstaltungen, an denen ich mitwirken sollte, im IS als „assistant“ oder „seminar tutor“ hinzugefügt und erhielt somit Lese- und Schreibberechtigungen, die sich im Laufe der Monate als sehr wertvoll herausstellten. Nachdem ich in den ersten Tagen „My applications“ und „My mail“ entsprechend angelegt hatte, wagte ich mich auch an die online-tools, die via IS unter Microsoft O365 als externer Dienst benützbar sind. Hier habe ich mich zu Beginn allerdings auf die Verwendung von Google-Drive und des Outlook-Kalenders beschränkt, da ich mich schon mit dem E-mail-Postfach im IS vertraut gemacht und es entsprechend eingerichtet hatte. Später sollte sich der Zugang zu Microsoft O365 als sehr hilfreich erweisen, nicht nur für die online-Arbeit für das Praktikum, sondern auch meinen Tschechisch-Kurs, auf den ich noch hinweisen werde. Eine gewisse Herausforderung stellte in dieser IT-Orientierungsphase die Sprachbarriere dar: zwar sind im IS fast alle Inhalte auch auf Englisch verfügbar, aber in den Microsoft O365-Anwendungen bin ich immer wieder auf Tschechisch gestoßen. Aber nach und nach erschließen sich die wichtigsten Begriffe für die Befehle. In ähnlicher Weise habe ich mich auch Schritt für Schritt mit der tschechischen Tastatur vertraut gemacht (deren spezielle Buchstaben man auch immer wieder benötigt) und nach einiger Zeit war dies keinerlei Problem mehr. Im Laufe meines Praktikums habe ich jedenfalls mehr und mehr die vielfältigen Funktionen von IS kennen gelernt, wobei ich wohl immer noch nur einen Bruchteil dessen verstehe, was das System alles kann. Insgesamt war und bin ich jedenfalls recht beeindruckt, was die Masaryk Universität hier in Hinblick auf Digitalisierung bereits vor Corona aufgesetzt hatte, womit sich dann in den vergangenen Monaten auch gut arbeiten ließ.⁶

⁴ Hinweis: Nach Vorgaben der Universität kann das Stipendium nur auf ein Kronen-Konto überwiesen werden, was den Umweg über das Konto einer Kollegin notwendig machte.

⁵ Weitere Informationen unter <https://www.muni.cz/en/about-us/organizational-structure/faculty-of-education/419840-central-library/teaching> bzw. <https://katedry.ped.muni.cz/knihovna>.

⁶ Anmerkung: Datenschutzüberlegungen, die ich als Privatperson anstelle (ad Microsoft- und Google-Konto, Verwendung von clouds, Datensicherheit von Zoom etc.), habe ich in Hinblick auf das Praktikum aus Pragmatismus „suspendiert“, gerade auch in den Monaten des Home-Office.

Hospitationen und Unterricht

OeAD-Lektorin Mag.^a Johanna Dalsant hatte vor dem Beginn meines Praktikums bereits einen Plan für mich zusammengestellt, welche Unterrichtseinheiten bei den **AnfängerInnenkursen auf Niveau A1 und A2** (für Studierende aller Fakultäten) ich ab Ende März für ca. ein Monat vollständig übernehmen sollte. Dementsprechend verabredete ich mit den LektorInnen PhDr. Mgr. Vojtěch Štílec (Kurs NJ_A101/08 mit 22 TeilnehmerInnen) und Mgr. Helena Hradílková (NJ_A105 mit ebenfalls 22 Studierenden) Hospitationen in den Wochen davor. Um mich auf den AnfängerInnenunterricht insbesondere auf Niveau A1 (mit dem ich keinerlei Vorerfahrung besaß) bestmöglich vorzubereiten, hospitierte ich auch in A1-Kursen von anderen Kolleginnen. Im Kurs NJ_A105 bezog mich Lektorin Hradílková von Beginn an aktiv ein und bat mich in der ersten Hospitationseinheit das österreichische Schulsystem zu präsentieren bzw. teilten wir uns in der Woche darauf den Unterricht (zum Thema Berufe) bereits zu gleichen Maßen auf.

Außerdem bot sich mir die Gelegenheit, Anfang März zwei Einheiten à 90 Minuten in Lehrveranstaltungen von Ass.-Prof. Mgr. Pavla Marečková, Ph.D. vertretungshalber alleine zu übernehmen: in der **sprachpraktische Übung C1+** (NJ_C102) und im **Fachkurs Präsentationstechniken auf Deutsch** (NJ_D301). Dafür hospitierte ich jeweils in den vorhergehenden Unterrichtseinheiten und gab mir Ass.-Prof. Marečková für die Vorbereitung des von mir durchzuführenden Unterrichts auch ausführliche Hinweise und Tipps. Während die Vorgaben für den Fachkurs etwas bestimmter waren, hatte ich in der C1+-Übung ziemlich freie Hand und gestaltete ausgehend von einer Lesehausaufgabe zu Multitasking die Einheit rund um dieses Thema.

Mit Hilfe von IS verschaffte ich mir darüber hinaus einen Überblick über die vom Institut angebotenen Lehrveranstaltungen und erstellte einen Plan für weitere **Hospitationen**, von denen ich bis zum 9. März leider nur diese umsetzen konnte: sprachpraktische Übung B1+/2 (NJ_B102/Prez02) bei Mgr. Hradílková sowie sprachpraktische Übung B2+/1 (NJ_B202) und Übung in deutscher Phonetik 2 (NJ_G121) bei Mag.^a Dalsant. Für den Kurs NJ_B102 (mit in Summe 49 Studierenden, aufgeteilt auf 3 Seminargruppen) hatte ich mit den LektorInnen Dalsant, Hradílková, Štílec des Weiteren zu Semesterbeginn auch schon vereinbart, Teil der Prüfungskommission für die mündlichen Prüfungen im Mai zu sein und daher auch am Unterricht teilzuhaben.

Außerdem wurde ich auch in zwei weitere Aktivitäten des Instituts einbezogen: zum einen war dies das **AKTION-Projekt Fachexkursion** „Grammatik mit Pfiff: ästhetisch - mehrsprachig - kreativ“, in dem die Exkursion einer Studierendengruppe zur Jahrestagung des Österreichischen Verbands für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (ÖDaF) von 19. bis 21. März vorgesehen war und zu dessen Planung ich beitrug (und an dem ich mitwirken sollte). Zum anderen konnte ich ab der ersten Woche meines Praktikums schon an der **Entwicklung des online-Kurses Deutsche Grammatik B1** (NJ_D721) mitarbeiten. Während diese Tätigkeit sich über die gesamte Dauer des Praktikums erstreckte, stand schon Ende Februar die Absage der ÖDaF-Tagung im Raum, die wir letztlich definitiv am 10. März erhielten und die die Vorbereitungsarbeiten leider obsolet machte. Glücklicherweise musste nicht viel rückabgewickelt werden, da wir angesichts der bestehenden Unsicherheiten sehr vorsichtig mit Buchungen etc. umgegangen waren.

Auch weitere geplante Tätigkeiten meinerseits, z.B. die Teilnahme an einer Tagung des Projekts Linguistic Landscapes im März oder die Mitwirkung an der Langen Nacht der kurzen Texte des Österreich Instituts im April, konnten leider nicht realisiert werden, denn ab dem 10. März änderten sich alle Planungen.

Die Wendung - COVID 19

Als ich am Dienstag 10. März die Nachricht bekam, dass der Nachmittagsunterricht in der Übung B1+/2, bei dem ich hospitieren wollte, nicht stattfindet, dachte ich zunächst lediglich an eine kurzfristige Verhinderung der Lektorin. Doch kurz darauf erfuhr ich, dass der Rektor der Masaryk Universität basierend auf einem Regierungsbeschluss am Vormittag die Einstellung des Präsenzunterrichts mit sofortiger Wirkung angeordnet hatte, um der Verbreitung des Coronavirus entgegenzuwirken. Dies galt zunächst für 14 Tage, wurde aber bereits am folgenden Tag durch neuerliche Entscheidung von Rektor Martin Bareš bis zum 13. April erstreckt. Auch wenn es uns nicht explizit verboten war, weiterhin an unseren Arbeitsplatz zu kommen (was ich in dieser Woche auch teilweise tat, schon alleine, um durch die KollegInnen mitzubekommen, was passierte), stellten wir uns langsam darauf ein, die Arbeit ins Home-Office zu verlagern - zumal so auch die eindringliche Empfehlung der Universitätsleitung lautete. Ich arbeitete an diesen Tagen weiter am Lektorat des online-Grammatikkurses und versuchte gleichzeitig auf Stand zu bleiben, wie die Entwicklungen in Tschechien und in Österreich verliefen. Sowohl Prof. Janíková als auch Kolleginnen vom Institut versorgten OeAD-Lektorin Johanna Dalsant und mich fürsorglich mit Informationen zu den Maßnahmen an der Universität sowie der allgemeinen Situation.

Die Lage veränderte sich in immer kürzer werdenden Abständen und spitzte sich ab Donnerstag 12. März zu. An diesem Tag verhängte die tschechische Regierung den Ausnahmezustand über das Land (für vorerst 30 Tage) und am Abend wurde für mich klar, dass dies auch die Schließung der Grenzen und die Einstellung des Bahn- und Busverkehrs ins Ausland ab Freitag 13. März Mitternacht bedeutete. Am selben Abend veröffentlichte das österreichische Außenministerium den dringenden Aufruf, nach Österreich zurückzukehren, solange noch Rückreisemöglichkeiten bestünden. Ich war in ständiger Beratschlagung mit Johanna Dalsant sowie auch Prof. Janíková über den Ernst der Lage und wie vorzugehen sei. Prof. Janíková hielt am 13.3. auch Rücksprache mit den Dekan der Pädagogischen Fakultät und informierte mich, dass einer Ausreise nach Österreich nichts entgegenstand (zumal das Home-Office-Regime ja ebenso von Wien aus ausgeübt werden konnte).

Folglich entschied ich mich - in Rücksprache auch mit Prof. Janíková und den Kolleginnen - mit einem der letzten Züge nach Wien zu reisen und mein Praktikum vom Wiener Home-Office aus fortzusetzen. Auch mit den zuständigen Ansprechpersonen bei den Stipendienstellen OeAD und DZS (Mag. Johann Schedl und PhDr. Martina Bečánová Hamplová) war ich in diesen merkwürdigen und schwierigen Tagen in Kontakt und informierte sie über meinen Status (ebenso wie das Auslandsbüro der Fakultät). Die Abreise fiel mir nicht leicht, nachdem ich meine Zeit in Brno bis dahin sehr genossen hatte, mich schon etwas heimisch fühlte und mit den KollegInnen gerne weiter direkt zusammenarbeiten wollte. Jedoch sprach die beunruhigende Situation für mich überwiegend für eine Rückkehr nach Wien und so verabschiedeten wir uns an diesem Freitag in besorgter Stimmung von einander mit dem optimistischen, aufmunternden Satz „Wir sehen uns nach Ostern!“, vielleicht ein klein wenig ahnend, dass ein Wiedersehen erst deutlich später möglich sein würde.

Der weitere Verlauf - zwölf Wochen im Home-Office in Wien

Die tschechische Regierung veranlasste die zweimalige Verlängerung des Ausnahmezustands, zunächst bis 30. April und dann bis 17. Mai. Auch danach wurden das strenge Grenzregime und die Reisebeschränkungen aufrecht erhalten, wodurch eine Einreise nach Tschechien nur für sehr wenige, spezifisch definierte Personengruppen unter engen Bedingungen möglich war. Am 1. Juni verkündete die Regierung, dass die Grenzen zu Österreich erst am 15. Juni wieder allgemein ge-

öffnet würden (was umgekehrt auch Österreich so einige Tage davor angekündigt hatte). Nachdem die österreichische Regierung jedoch am 3. Juni dann unvermutet die Grenzöffnung gegenüber den Nachbarländern (ausgenommen Italien) beschloss, wurde auf tschechischer Seite am 5. Juni gleichgezogen und endlich die Reisefreiheit zwischen Tschechien und Österreich wieder hergestellt. Einige Tage später war ich somit wieder in Brno und konnte (durch eine einwöchige Verlängerung der Beurlaubung von meiner Arbeitsstelle in Wien) noch 10 Tage bleiben, um mein Praktikum vor Ort abzuschließen und die KollegInnen wiederzusehen, zumindest noch ein wenig Zeit in der Stadt zu verbringen und schließlich in Ruhe meine Wohnung zu räumen (die ich ja die gesamten 3 Monate hindurch weiterhin gemietet hatte).

Während der zwölf Wochen im Home-Office habe ich versucht, stets über die aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben und habe dazu regelmäßig die relevanten Webseiten der tschechischen Regierung,⁷ des Innen-⁸ und Außenministeriums⁹ sowie einschlägige Medienberichte gelesen. Eine zivilgesellschaftliche Initiative, die sich für die Öffnung der Grenzen einsetzte und für mich ebenso zu einer Informationsquelle wurde, war Soboty pro sousedství | Samstage für Nachbarschaft | Soboty dla sąsiedztwa.¹⁰ Leider hatte ich nicht die Gelegenheit an einem ihrer samstäglichen Treffen dies- und jenseits der Grenzen zwischen Tschechien und Österreich, Deutschland und Polen teilzunehmen. Ebenso habe ich kontinuierlich die einschlägigen Neuigkeiten auf der Website der Masaryk Universität¹¹ verfolgt und auch die regelmäßigen Videobotschaften, die Rektor Bareš meist an den Sonntagen aufnahm, angesehen. Die Informationen der Universität war bemerkenswert schnell online und gut aufbereitet, oft waren neue Entwicklungen auf ihrer Website früher angeführt als auf den staatlichen Webseiten (insbesondere auf Englisch). Von der Distanz betrachtet scheint mir die Universität ein gutes Krisenmanagement gehabt zu haben, mit schnellen Entscheidungen und einer transparenten Informationspolitik.¹² Auch die sehr schnelle Aufnahme von Formen des online-teaching nach dem Lockdown, die durch die bereits weit fortgeschrittene Digitalisierung der Abläufe (s.o.) und das Engagement der Unterrichtenden ermöglicht wurde, hat mich beeindruckt (gerade auch im Vergleich zu Berichten von anderen Bildungseinrichtungen in Österreich und anderswo).

Distance teaching

Zurück in Wien blieb ich in kontinuierlichem Austausch mit den Kolleginnen per E-mail und arbeitete durchgehend weiter an meinen Aufgaben für den **online-Grammatikkurs** (primär Lektorat und Kommentierung der von den Kolleginnen vorbereiteten drei Module sowie später auch der Abschlussprüfung zu diesen). Dabei habe ich nicht nur in großem Maße mein theoretisches Wissen über die deutsche Grammatik gefestigt und mich darin geübt, grammatikalische Begründungen zu geben, sondern auch Erfahrungen sammeln können, wie ein solcher online-Kurs auf- und umgesetzt werden kann.

Nachdem Rektor Bareš bereits am 23. März die Aussetzung des Präsenzunterrichts bis zum Ende des Semesters (d.h. der Vorlesungszeit Mitte Mai) bekannt gab, verstärkten sich die Bemühungen auf Seiten des Instituts, den Distanzunterricht online interaktiv abzuhalten. Ich war von Ende März

⁷ <https://www.vlada.cz/en/media-centrum/aktualne/measures-adopted-by-the-czech-government-against-coronavirus-180545/>

⁸ <https://www.mvcr.cz/mvcren/article/coronavirus-information-of-moi.aspx>

⁹ <https://www.mzv.cz/jnp/en/index.html>

¹⁰ <https://hej-nachbar.webnode.com/>

¹¹ <https://www.muni.cz/en/coronavirus>

¹² Siehe auch Brief von Rektor Bareš vom 10.07.2020, in dem er das Studienjahr 2019/20 rekapituliert:

<https://www.em.muni.cz/en/news/13086-a-letter-from-rector-martin-bares-to-the-entire-masaryk-university-community>

bis 15. Mai durchgängig aktiv in die Durchführung der Kurse **NJ_A105 Němčina pro začátečníky 5 (Niveau A2)** und **NJ_B102 Jazyková cvičení B1+/2** eingebunden. Dazu wurden von den Kollegen und Kolleginnen zunächst verschiedene Kommunikationsmittel ausprobiert: Skype, Discord, Zoom und schließlich MS Teams (für dessen Verwendung die IT-Abteilung der Masaryk Universität auch mehrere Hilfestellungen anbot,¹³ ebenso wie generelle Tipps für Fernunterricht¹⁴). Ich persönlich habe mir auch das vom österreichischen Bildungsministerium eingerichtete Serviceportal e-education¹⁵ zu Nutze gemacht, insb. die dortigen Quickguides zu MS Teams in Form von Videos, und diese Information auch mit den KollegInnen geteilt. Im Endeffekt wurde der Kurs NJ_A105 dann von Lektorin Hradílková und mir jede Woche über Zoom abgehalten, wohingegen der Kurs NJ_B102 über MS Teams stattfand und von den LektorInnen Dalsant, Hradílková, Štílec und mir (mit verteilten Rollen) zweimal pro Woche angeboten wurde (um sowohl die Präsenz- als auch die Kombistudierenden zu erreichen).

Im **Kurs NJ_A105** verwendeten wir das Lehrbuch *DaF kompakt neu A1-B1* und bearbeiteten die Lektionen 16 - 18. Damit wurden folgende Themen behandelt: Ausbildung und Studium; erste Erfahrungen in der Arbeitswelt (Praktika); Ferien. Die Grammatik umfasste Genitiv, Konjunktiv II, Relativsätze, Passiv und temporale Nebensätze. Die Studierenden waren aufgerufen, die drei Kapitel nach und nach im Selbststudium durchzuarbeiten, so dass wir bei den online-Einheiten jeweils Fragen dazu gemeinsam besprechen bzw. die Treffen für thematische Sprechaktivitäten sowie der Übung der Grammatik nutzen konnten. Wir verwendeten als „Tafel“ ein Dokument auf Google Drive, das den Studierenden via link im IS zugänglich war und in dem wir in jeder Einheit Notizen zu Grammatik, Wortschatz und Lerntipps dokumentierten. Zu jeder der Lektionen stellten wir im IS weiterführende Linklisten zu Grammatikerklärungen und -übungen sowie thematischen Texten und Hörtexten (insb. Liedern) bereit. Schließlich gab es im IS auch ein Diskussionsforum, in dem die Studierenden sich zu bestimmten Themen äußern konnten/sollten (was allerdings nicht von so vielen genutzt wurde). Insgesamt wurde der online-Unterricht in diesem Kurs in sehr unterschiedlichem Ausmaß von den Studierenden angenommen und es gab nur eine Studierende, die immer teilnahm (d.h. an einem Termin gab es sogar Einzelunterricht für sie). Meiner Einschätzung nach war diese mäßige Nutzung der online-Treffen darauf zurückzuführen, dass sich die Studierenden in dieser schwierigen Phase wohl eher auf ihr Hauptstudium konzentrierten und der Deutschkurs weniger prioritär war. Ab Mitte April war ich dann intensiv in die Entwicklung des online-Abschlusstests für den Kurs eingebunden (via MS Teams und IS) und war eigenständig für die Erstellung der Grammatik- und Lexikprüfungsteile in zwei Varianten verantwortlich.



Die Erfahrungen mit dem online-Unterricht für **NJ_B102** gestalteten sich etwas anders, nicht nur weil wir ihn als ein Team von Unterrichtenden umsetzten und mit MS Teams in einem anderen digitalem Setting operierten, sondern auch weil mehr Studierende regelmäßig dienstags und freitags an den Einheiten teilnahmen. Dies machte es auch erforderlich, sie immer wieder in Gruppen innerhalb des B102-Teams aufzuteilen, um Sprechaktivitäten gewinnbringend durchführen zu können. Dabei bewährte es sich, dass wir vier Unterrichtende waren, sodass wir uns die Tätigkeiten (Moderation, Chat, Mitschrift im auch hier geführten Tafeldokument auf Google Drive, Technik) aufteilen konnten. In diesem Kurs wurde das Lehrbuch *Sicher! B1+* verwendet und rund um die Lektionen 5 - 8 gearbeitet (ergänzt wiederum um weiterführende links im IS), wobei wir in den online-

¹³ Siehe https://it.muni.cz/en/remote-online-teaching?utm_source=services.en&utm_medium=warning&utm_campaign=coronavirus&utm_content=teaching?utm_source=services.en&utm_medium=warning&utm_campaign=coronavirus&utm_content=teaching.

¹⁴ Siehe https://is.muni.cz/do/mu/samostudium/index_en.html.

¹⁵ Siehe <https://serviceportal.education.at/index.php?id=687>.

Einheiten den Fokus auf freies Sprechen legten und viele authentische Materialien (Videos und Lieder via youtube) einsetzten. Stark im Vordergrund stand die Vorbereitung der Studierenden auf die mündliche Prüfung im Mai/Juni, bei der eine kurze Präsentation gehalten und eine anschließende Frage-Antwort-Phase bewältigt werden musste. Die online-Abhaltung dieser Prüfungen war für alle Beteiligten etwas aufregend, daher widmeten wir die letzten drei Einheiten gezielt der Vorbereitung und „probten“ mit den Studierenden diese Choreographie. Auch für uns als Lehrende war der Ablauf via MS Teams durchaus eine gewisse Herausforderung und so setzte ich ein Prozessdokument auf, entlang dessen wir die Schritte (Gruppen- und Zeiteinteilung, Themenvergabe und Vorbereitung, Prüfungsgespräch, Beratung, Bewertung, Dokumentation im IS) gut planen konnten. Wir nahmen die Prüfungen in zwei Kommissionen zu zweit vor und waren damit in Summe angesichts der KandidatInnenanzahl sechs Halbtage beschäftigt. Wir bzw. die Studierenden hatten ein paar Mal technische Probleme, aber insgesamt liefen diese online-Prüfungen gut und als PrüferInnenteam wurden wir von Mal zu Mal routinierter. Für mich war es das erste Mal, dass ich die Rolle einer Prüferin übernahm und eine sehr spannende, lehrreiche Erfahrung. Auch in diesem Kurs war ich in die Entwicklung der Testbank für die schriftliche online-Abschlussprüfung im IS involviert, die erst nach den mündlichen Prüfungen durchgeführt wurde. Schließlich übernahm ich außerdem die Korrektur von schriftlichen Hausaufgaben und habe mehr als 30 Studierende bewertet. Dadurch konnte ich meine Grammatikkenntnisse fundieren sowie sehr viel über Fehlerkorrektur (im Sinne von Fehlermarkierung mit Kommentar, aber ohne Berichtigung) lernen.



Diese Lernmöglichkeit hatte ich auch bei der Korrektur von schriftlichen Aufgaben für den Kurs **NJ_C102 Jazyková cvičení C1+**, in dem ich ja noch in Brno „in natura“ hospitieren und unterrichten durfte. Hier haben mich die positiven Rückmeldungen von Ass.-Prof. Marečková sowie einiger Studierenden auf meine Korrekturen und Bewertungen sehr gefreut.

Die Umsetzung des Kurses **NJ_A101/08 Němčina pro začátečníky 1** habe ich ebenso vom Home-Office aus mitverfolgt. Dieser war Teil der von Ass.-Prof. Hana Peloušková koordinierten Kursreihe für AnfängerInnen aller Studienrichtungen (11 Seminargruppen für insgesamt über 250 Studierenden) und wurde daher auch in der Phase des Distanzunterrichts in diesem Verbund mitbetreut. Dies bedeutete in erster Linie Selbststudium für die TeilnehmerInnen, das von den verschiedenen Unterrichtenden über das IS mit Lernunterlagen, Hinweisen zur Strukturierung über die Wochen, weiteren Materialien und insb. Internet-Links unterstützt wurde. Vieles davon wurde jedoch auf Tschechisch abgehandelt, was mir sprachliche Grenzen setzte; es war für mich aber jedenfalls lehrreich zu sehen, welche Materialien und Internetseiten verwendet wurden.

Schließlich habe ich im Home-Office noch eine Reihe von punktuellen Aufgaben für Angehörige des Instituts übernommen, wie das Einsprechen eines Textes für die Übung in deutscher Phonetik 2, das Lektorat von online-Tests im IS (sprachpraktische Übung B2+/1, Übung in deutscher Phonetik 2) oder das Lektorat eines Abstract zu einem wissenschaftlichen Artikel von Prof. Janíková (zu linguistic landscapes).

Distance learning

Neben all den Lernerfahrungen, die ich im Rahmen des distance teaching machen konnte, möchte ich abschließend noch kurz auf den von mir besuchten Tschechisch-Sprachkurs eingehen. Glücklicherweise war es möglich, den Kurs, den ich Anfang März in Brno begonnen hatte, auch online

fortzusetzen. Ich habe die Sprachschule nach einem Tipp von OeAD-Lektorin Johanna Dalsant ausgewählt und kann sie auch nur weiterempfehlen: Czech Courses¹⁶ in der Kounicova 282/35, nahe des Stadtzentrums. Nach zwei Einheiten „in natura“ konnte der Kurs nach nur einer Umstellungswoche über Zoom fortgeführt werden. Bis 3. Juni verbrachte ich somit jeden Mittwoch zwei Stunden mit meiner Tschechischlehrerin und einem Mitschüler im Bestreben, einen Einstieg in die tschechische Sprache zu finden. Auch wenn es etwas merkwürdig anmutete, dies von meinem Küchentisch aus zu machen, und ich den online-Unterricht von der dieser Seite aus als recht anstrengend empfand, machte mir das Kennenlernen der Sprache viel Spaß und konnte ich auch darüber die Verbindung nach Tschechien teilweise aufrecht erhalten. Außerdem konnte ich auch von der Art, wie der online-Unterricht gestaltet war (mittels vorbereiteter und via Google Drive geteilter Powerpoint-Folien) als auch wie die Inhalte des Lehrwerks (*Česky krok za krokem 1*) mit eigenen Materialien und spielerischen Aktivitäten kombiniert wurden, einiges an brauchbaren Erfahrungen mitnehmen. Großer Dank für den abwechslungsreichen Unterricht und die Geduld gebührt meiner Lehrerin Karolína Zlámalová. In den letzten Tagen in Brno konnte ich ab und zu die erlernten Tschechisch-Grundkenntnisse anwenden und habe noch einen Effekt der Sprachumgebung erfahren, gleichzeitig stellte ich mit großem Bedauern fest, wie lohnend die fehlenden drei Monate „Sprachbad“ gewesen wären.

Mein Resümee

Ich kann einen Stipendiaufenthalt in Brno und das DaF-Praktikum am Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur nur wärmstens empfehlen - wie ich es im Gespräch mit der im Wintersemester 2020/21 mir nachfolgenden AKTION-Stipendiatin bereits getan habe. Ich wünsche ihr und allen kommenden PraktikantInnen einen ebenso netten und inspirierenden Aufenthalt, wie ich ihn in den ersten vier Wochen hatte. Mein Praktikum hat wunderbar begonnen - vor allem durch die herzliche Aufnahme an Institut, aber auch weil ich mich in der Stadt und meiner Unterkunft gleich sehr wohl gefühlt habe - und ich bedauere natürlich, dass es nicht vor Ort so weitergehen konnte, wie es gedacht und erhofft hatte. Dennoch habe ich - gemeinsam mit den KollegInnen - versucht, das Beste aus der schwierigen, ungewissen Situation zu machen, so dass ich in Summe ein positives Resümee ziehen kann. Ich nehme viele Lernerfahrungen auf diversen Ebenen mit, ebenso wie viele neue Kontakte zu netten, interessanten Menschen von der Universität und darüber hinaus, mit denen ich mich gerne noch viel mehr vernetzt hätte als unter den gegebenen Umständen möglich war - aber daran lässt sich ja hoffentlich auch in Zukunft fortsetzen. Auch konnte ich, wie in meiner Bewerbung angeführt, meine kulturreflexiven Kompetenzen ein wenig stärken, obgleich natürlich viel weniger als wäre ich die vollen vier Monate vor Ort gewesen - das Gleiche gilt für das Eintauchen in die tschechische Sprache (das ich jedenfalls fortsetzen möchte). Ich bedauere natürlich, dass ich nicht die Gelegenheit hatte, sehr viel Erfahrung im eigenständigen „real life“-Unterrichten vor Ort sammeln konnte, schätze aber umgekehrt, was ich im Rahmen des online-Unterrichts sprachlich, didaktisch, inhaltlich und technisch lernen konnte. Ich hoffe dennoch, dass der Sprachunterricht sich in Zukunft nicht verstärkt in den virtuellen Raum verlagert, denn mein Fazit ist schon, dass die persönliche Interaktion, die Möglichkeit des Blickkontakts und die Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Raum nicht ersetzbar sind und insbesondere für einen LernerInnenorientierten, authentischen Sprachunterricht eine wesentliche Rolle spielen.

¹⁶ <https://brno.czechcourses.cz/>

Unterschrift:

MMag.^a Susanne Fraczek
Stipendiatin

Bestätigung der Betreuerin:

Prof. PhDr. Věra Janíková, Ph.D.
Institutsvorständin
Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur
Pädagogische Fakultät
Masaryk Universität